

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN AM  
23. NOVEMBER 1936

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

№ 638 776

KLASSE 41c GRUPPE 8

B 168422 VII/41c

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 5. November 1936

Fritz Becker in Berlin

Kinnriemen für helmartige Kopfbedeckungen

Zusatz zum Patent 604 300

Patentiert im Deutschen Reiche vom 26. Januar 1935 ab

Das Hauptpatent hat angefangen am 29. April 1933.

Die Erfindung betrifft einen Kinnriemen für helmartige Kopfbedeckungen nach dem Patent 604 300, der unterhalb des Ohres zu einem hinter dem Ohre liegenden Riemen und zu einem vor dem Ohre liegenden Riemen gegabelt ist, die beide unabhängig voneinander an der Kopfbedeckung vor und hinter dem Ohre einzeln angreifen. Die bekannten Kinnriemen dieser Art haben den Nachteil, daß sie auf die Tatsache nicht Rücksicht nehmen, daß das menschliche Ohr bei den verschiedenen Personen nicht gleichmäßig an derselben Stelle des Kopfes, sondern entweder mehr nach vorn oder mehr nach dem Hinterkopf zu liegt. Man hat zwar bereits die gelenkigen Befestigungsstellen des gegabelten Kinnriemens an dem Einsatzring der Kopfbedeckung entsprechend der Größe und Form des Kopfes verstellt. Jedoch ist diese Verstellung praktisch schwierig und sehr umständlich, weil man dazu den Einsatzring freilegen und die Befestigungsniere durch weiter vorn oder weiter hinten liegende Einstecklöcher neu einstecken muß. Insbesondere aber würde auch diese Verlegung der Befestigungsstellen z. B. nach hinten, entspre-

chend einem etwas mehr nach hinten liegenden Ohre, keineswegs den notwendig gleichmäßig straffen Sitz der Kinnriemengabelschenkel vor und hinter dem Ohre gewährleisten. Vielmehr würde der hinter dem Ohre liegende Riemen als zu lang und der vorn liegende als zu kurz sich herausstellen.

Gemäß der Erfindung wird der Nachteil dadurch behoben, daß der Kinnriemen auf dem Gabelriemen verstellbar bzw. verschiebbar angeordnet ist. Infolgedessen kann der Soldat, Feuerwehrmann o. dgl. an dem für ihn bestimmten Helm o. dgl. z. B. durch Verschieben des Kinnriemens auf dem Gabelriemen dessen beide Schenkel genau so einstellen, daß sie für sein Ohr im richtigen Abstände davor- und dahinterliegen. Da alsdann der Kinnriemen von selbst am richtigen Gabelscheitel angreift, so ist von selbst der gute und straffe Sitz sowohl der Gabelschenkel als auch des Kinnriemens gewährleistet. Die gegebenenfalls erforderliche Verschiebung kann der Soldat mit kurzem Handgriff ohne jede Umständlichkeit ausführen, und zwar gegebenenfalls sogar noch während er den Helm auf dem Kopfe trägt, um etwa

eine erst auf dem Marsche sich ergebende, nicht ganz genau mit seiner Ohrlage übereinstimmende Einstellung richtigzustellen.

Die Zeichnung zeigt ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes, und zwar

Abb. 1 einen auf dem Gabelriemen eines Stahlhelms verschiebbar gelagerten Kinnriemen während des Gebrauchs in schaubildlicher Seitenansicht,

Abb. 2 einen Gabelriemen mit darauf verschiebbarem Kinnriemen in größerem Maßstabe in Vorderansicht,

Abb. 3 den Kinnriemen allein im Schnitt nach A-B der Abb. 2,

Abb. 4 die Befestigungsstelle des hinter dem Ohre liegenden Gabelschenkels im Schnitt nach C-D der Abb. 2,

Abb. 5 einen auf dem Gabelriemen verschiebbar gelagerten Karabinerhaken in Vorderansicht und

Abb. 6 den Karabinerhaken im Schnitt nach E-F der Abb. 5.

In dem Stahlhelm 1 ist beispielsweise in ansich bekannter Weise der Einsatzring 2 befestigt, mit dem die Gabelriemen durch Niete 4 o. dgl. verbunden sind.

Gemäß der Erfindung ist auf den Niet 4 eine gelochte Scheibe 11 aus Leder o. dgl. aufgesteckt, so daß sie sich auf dem Niet drehen kann. Um diese Scheibe ist ein schmaler Riemen, eine Riemenschnur o. dgl. 12 herumgelegt, so daß er die Scheibe ringförmig umschließt und durch Mitdrehen der Scheibe leicht um den Niet 4 hin und her ausgeschwungen werden kann. Die unterhalb des Nietes 4 aneinanderliegenden beiden schmalen Riemen 12 bilden gemeinschaftlich den Gabelriemen; sie können unterhalb der Scheibe 11 durch eine gegebenenfalls verschiebbare Schlaufe 13 zusammengehalten werden. Auf der Scheitelstelle des Gabelriemens 12 ist der Kinnriemen verschiebbar gelagert; er bildet für den Durchgang des obenliegenden Gabelstranges 12 eine Schlaufe 16. Beide Schlaufen können hinsichtlich ihrer Weite durch je eine Naht 15 und 17 derart begrenzt sein, daß eine gewisse Einklemmung jedes Gabelriemenstranges stattfindet, eine Verschiebung aber trotzdem möglich ist. In die unten gebildete Schlaufe 18 greift der Ring 19 ein, der oben etwa halbkreisförmig gebogen, aber unten geradegerichtet ist. Infolgedessen kann er sich in der Schlaufe 18 drehen, damit der durch die Schnalle 21 hinsichtlich seiner Länge regelbare Kinnriemen 20, 22 nach vorn und hinten ausschwingbar ist. In der unteren Schlaufe 23 des Kinnriemens 22 lagert der zum Einhaken in einen Karabinerhaken o. dgl. bestimmte Ring 24, dessen in der Schlaufe 23 lagernde Teil halbkreisförmig gebogen ist, während der zum Einhaken bestimmte außen-

liegende Teil gerade verläuft. Auf dem an der anderen Kopfseite anliegenden Gabelriemen 12 lagern in gleicher Weise die Schlaufen 25 und 27 verschiebbar, deren Durchgangswerte durch die Nähte 26 und 28 geregelt ist. Die Schlaufe 25 ist auf der am Kopfe anliegenden Rückseite zu einer breiten Riemenlasche 31 verlängert, auf der ein Karabinerhaken 30 aufliegt, der durch die Feder 29 gesichert ist. Der Karabinerhaken hängt an der über die Naht 28 hinaus verlaufenden Verlängerung der Schlaufe 27.

In der Abb. 1 ist der Gabelriemen 12 in der ausgezogenen Darstellung für das außerhalb des Helms 1 ausgezogen gezeichnete Ohr eingestellt. Durch strichpunktierte Zeichnung ist angedeutet, daß das Ohr bei einer anderen Person weiter nach vorn liegen kann und daß alsdann der Kinnriemen 22 auf dem Gabelriemen 12 entsprechend nach vorn verschoben werden kann, um einen einwandfreien richtigen Sitz der Gabelschenkel vor und hinter dem Ohr und des Kinnriemens am Kopf zu gewährleisten.

Der Kinnriemen kann anstatt mit Hilfe einer oder mehrerer den Kinnriemen tragenden Schlaufen auch mit beliebigen anderen Hilfsmitteln auf dem Gabelriemen verstellbar bzw. verschiebbar angeordnet werden. Beispielsweise könnte der Kinnriemen statt an der Lederschlaufe an einem Drahtbügel befestigt sein; der Drahtbügel könnte weiterhin mit bekannten Schnurrollen versehen sein und mittels dieser auf dem in diesem Falle schnurartigen Gabelriemen laufen. Dann ist die Verschiebung sogar sehr leicht, weil die Schnurrolle über dem Gabelriemen entlang rollt. Auch kann der Kinnriemen gegenüber dem Gabelriemen auf diesem mit bekannten Mitteln feststellbar angeordnet sein, wie z. B. durch Knöpfe o. dgl. am Kinnriemen, die in auf dem hierbei breit gehaltenen Gabelriemen angeordnete Löcher eingeführt werden.

#### PATENTANSPRÜCHE:

1. Kinnriemen für helmartige Kopfbedeckungen nach dem Patent 604 300, der unterhalb des Ohres zu einem hinter dem Ohre liegenden Riemen und zu einem vor dem Ohre liegenden Riemen gegabelt ist, die beide unabhängig voneinander an der Kopfbedeckung vor und hinter dem Ohre einzeln angreifen, dadurch gekennzeichnet, daß der Kinnriemen (22, 27) z. B. mit Hilfe einer oder mehrerer den Kinnriemen (22, 25) tragenden Schlaufen (14, 16, 25, 27) auf dem Gabelriemen (12) verstellbar bzw. verschiebbar angeordnet ist.

2. Kinnriemen nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Enden des

5 Gabelriemens (12) mit der Kopfbedek-  
kung (1) bzw. mit dem Einsatzring (2)  
nach Art der einfachen Sturmriemen dreh-  
bar verbunden sind, indem z. B. der  
10 Gabelriemen aus zwei dünnen, zweck-  
mäßig aus gerolltem Leder genähten Strän-  
gen (12) besteht, die um die Drehscheiben  
(11) herumgelegt sind und zweckmäßig  
durch verschiebbare Schlaufen (13) unter-  
halb der Scheiben zusammengehalten  
werden.

3. Kinnriemen nach den Ansprüchen 1  
und 2, dadurch gekennzeichnet, daß der  
Kinnriemen für jeden Strang (12) eine  
besondere Schlaufe (14, 16 bzw. 25, 27) 15  
bildet.

4. Kinnriemen nach den Ansprüchen 1  
bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die  
Schlaufen (14, 16 bzw. 25, 27) durch je  
eine zugehörige Naht (15, 17 bzw. 26, 28) 20  
die Stränge (12) fest umspannen und doch  
verschiebbar sind.

---

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

---

Abb. 1

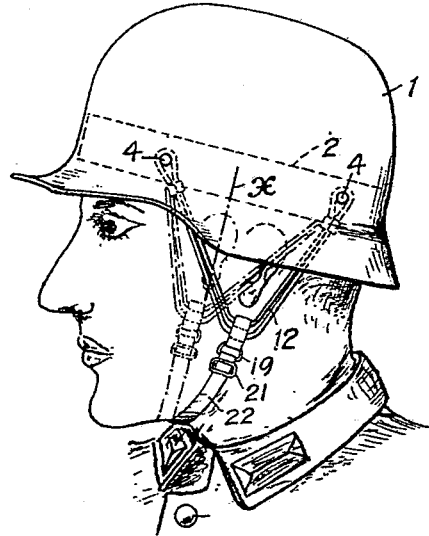


Abb. 5

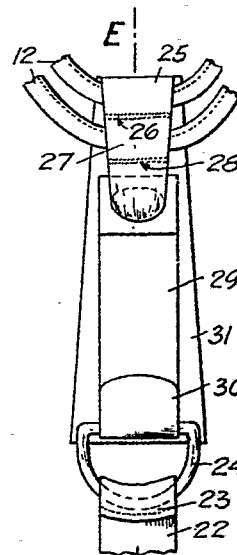


Abb. 6

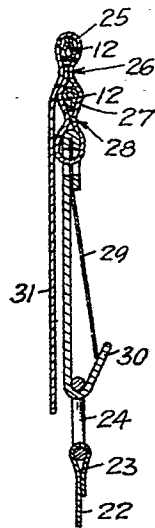


Abb. 2

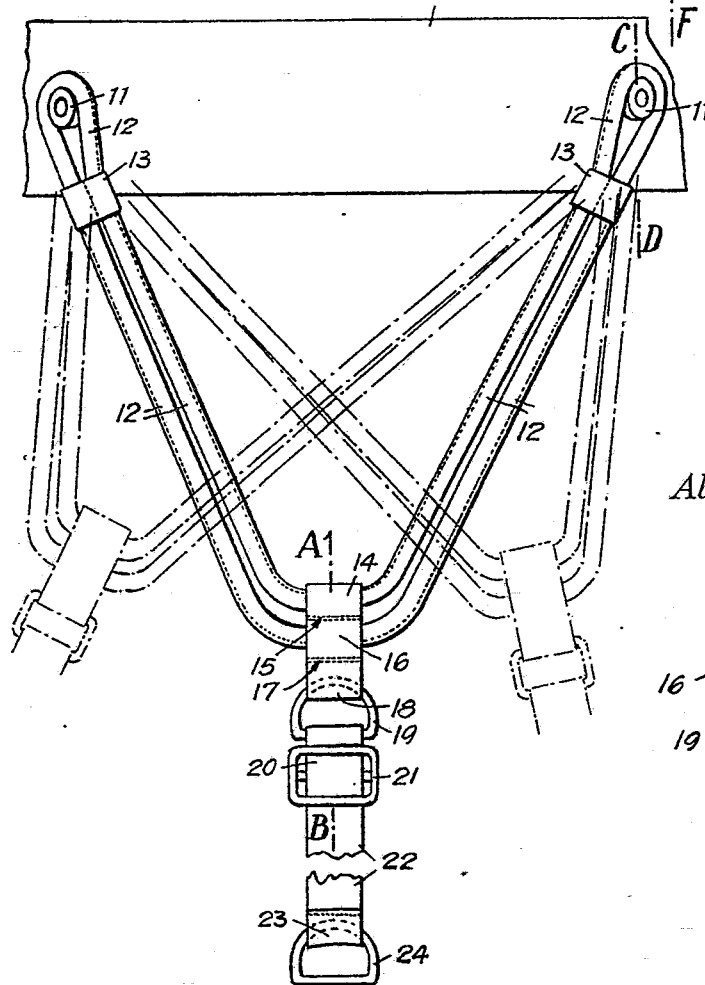


Abb. 4

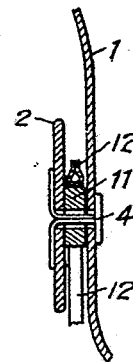


Abb. 3

